

Von Mitte September bis Anfang Dezember 2018 wurde es mir ermöglicht über das Austauschprogramm der IHK Offenbach für 12 Wochen nach Kawagoe zu reisen und dort Japan hautnah und in seiner ganzen Vielfalt erleben zu dürfen. Wesentliche Bestandteile des Austauschprogramms waren die Organisation und das Rahmenprogramm der Partner-IHK Kawagoe, die Unterkunft in einer Gastfamilie und ein Praktikum. Von den Erlebnissen in diesen Bereichen möchte ich im Folgenden gerne berichten.

IHK Kawagoe

Die IHK in Kawagoe hat meinen Aufenthalt in Japan organisiert und betreut. Sie stellten mich meiner Gastfamilie vor, gewährten mir Einblicke in die täglichen Arbeitsabläufe der IHK und organisierten zahlreiche andere Aktivitäten bei denen ich Kawagoe besser kennenlernen konnte. Darunter fielen beispielsweise eine Stadtführung, das Besuchen von Museen und des Rathauses sowie die Teilnahme an dem berühmten Kawagoe Festival im Oktober. Ein weiterer Bestandteil des Programms waren zwei Präsentationen, die ich vor den Mitgliedern bzw. Angestellten der IHK hielt und in denen ich über das Austauschprogramm und meine Erfahrungen in Kawagoe berichtete. Darüber hinaus unternahm ich zusammen mit Kollegen von der IHK einen Tagesausflug an einen Ort, den ich mir selbst aussuchen durfte.



Eines der absoluten Highlights war für mich persönlich das Kawagoe Festival. Dieses hat eine sehr lange Tradition und erfreut sich heute noch größter Beliebtheit in ganz Japan. Die IHK ermöglichte es mir das Festival nicht nur als Tourist wahrzunehmen, sondern aktiv mitzuerleben. Zusammen mit meiner Betreuerin schlossen wir uns einer Gruppe an, die einen der großen Festwägen durch die Stadt zog. Insgesamt existieren 29 solcher Festwägen, von denen jeder aus einem bestimmten Stadtteil Kawagoes stammt und von den Bürgern dieses Stadtteils gezogen wird. Diese halten ebenfalls vor der IHK, die über das Wochenende traditionell geöffnet ist und abends ihre Mitglieder zu einem lockeren Beisammensein bei Essen und Trinken einlädt. Insgesamt ließen die grandiose Stimmung, die eindrucksvolle Musik, welche von jedem Festwagen ertönte und die zahlreichen traditionellen Elemente dieses Fest zu einem einmaligen Erlebnis für mich werden.

Durch die Mischung aus sehr unterschiedlichen Aktivitäten im Programm der IHK empfand ich dieses als äußerst abwechslungsreich und interessant. Durch die sehr angenehme und freundliche Atmosphäre

unter den Kollegen bei der IHK hatte ich zudem sehr viel Spaß an den Unternehmungen und fühlte mich schnell in die Gruppe integriert, sodass ich mich auch privat mit meinen Kollegen verabredete.

Praktikum

Den größten Teil meiner Zeit in Japan verbrachte ich mit meinem Praktikum bei MAHLE Filter Systems Japan in Kawagoe. MAHLE ist ein deutscher Automobilzulieferer mit Hauptsitz in Stuttgart und weltweit ungefähr 78.000 Mitarbeitern. Für mein 3-monatiges Praktikum an dem Standort in Kawagoe arbeitete ich im Projektmanagement.



Von Beginn an zeigten dort meine Vorgesetzten und meine Kollegen großes Engagement mich mit den Abläufen in der Firma vertraut zu machen und mir in Präsentationen die Funktionsweisen der einzelnen Produkte zu erklären. Auch bei einer Exkursion zu den verschiedenen Standorten von MAHLE in der näheren Umgebung durfte ich teilnehmen.

Die Bereitschaft meiner Vorgesetzten mich intensiv in das neue Arbeitsumfeld einzuarbeiten hat mich begeistert, schließlich war im Voraus klar, dass ich nach 3 Monaten nach Deutschland zurückkehren würde. Außerdem wurde mir die Gelegenheit gegeben eines der Projekte in einem Team von 7 Personen zu leiten. Dabei handelte es sich um eine Strategieentwicklung für das Produktmanagement und Vorentwicklung, die erklären sollte, wie ein bestimmtes Produktsegment in der Zukunft im Transformationsprozess von Verbrennern zu elektrischen Antrieben aufgestellt werden soll. Ein solches Projekt in einem fremden Arbeits- und Kulturkreis zu leiten, war eine Herausforderung. Allerdings zeigten sich meine Kollegen jederzeit äußerst kooperativ und freundlich, was uns schnelle Fortschritte machen ließ. Auch meine Erfahrungen in einem vorherigen Praktikum bei MAHLE in Charleston, USA erwiesen sich an dieser Stelle als sehr hilfreich.

Für mich persönlich waren meine Tätigkeiten im Praktikum äußerst bereichernd. Rein fachlich habe ich wichtige Erfahrungen im Projektmanagement und in aktuell bedeutenden Themen gesammelt. Darüber hinaus konnte ich ein gutes Verständnis für die Arbeitsabläufe und Arbeitskultur in japanischen Unternehmen entwickeln. Gepaart mit sprachlichen Kenntnissen erhoffe ich mir, in zukünftigen Projekten mit japanischer Beteiligung effizienter mit der japanischen Seite kommunizieren und Probleme besser einschätzen und vorbeugen zu können.

Gastfamilie

Gelebt habe ich für besagte drei Monate in einer Gastfamilie, die aus den Eltern und einer 13-jährigen Tochter bestand. Auch wenn mir zu Beginn die Kommunikation einige Schwierigkeiten bereitete, konnte ich mich recht schnell in die Familie integrieren. Dies gelang auch deshalb so schnell, weil sie sich wirklich Mühe gaben, mir bei vielen Dingen halfen und mit mir Verschiedenes unternahmen.

Da beide meiner Gasteltern berufstätig waren und deren Tochter ebenfalls mit Schule und „After-school“ gut ausgelastet war, sahen wir uns an Werktagen meistens erst richtig am Abend. Dann saßen wir oftmals beim Abendessen sehr lange zusammen und unterhielten uns angenehm. An den Wochenenden nahmen sie sich ebenfalls viel Zeit, um mir Sehenswertes in und um Kawagoe zu zeigen. So besuchte ich beispielsweise mit meinem Gastvater, der sich wie ich sehr für Sport interessierte, ein Baseball- und ein Fußballspiel der japanischen Profiligas. Darüber hinaus spielten wir selbst gelegentlich Baseball oder machten Ausflüge mit dem Fahrrad. An einem anderen Tag besuchte ich mit meiner Gastmutter und –schwester eine Veranstaltung bei der man in freier Natur an unterschiedlichen japanischen Teezeremonien teilnehmen und die Kunst des japanischen Blumensteckens bewundern konnte.



An zwei weiteren Wochenenden besuchte ich mit meiner Gastfamilie die weitere Verwandtschaft väterlicher- und mütterlicherseits. Diese lebte zum größten Teil weiterhin im Haus der Großeltern und nahmen mich ebenfalls sehr freundlich auf. Unterschiedliche Sichtweisen auf das alltägliche Leben in Japan zu bekommen, faszinierte mich und lies mich tief in die japanische Kultur eintauchen. Als Highlight bin ich zusammen mit meiner Gastfamilie ein Wochenende in die nahegelegenen Gebirge gefahren, wo wir in einem Ryokan übernachteten. Diese traditionellen Unterkünfte bieten ein ganz klassisches Ambiente, sehr leckeres Essen und mehrere Onsen-Bäder.

Durch das Leben in der Gastfamilie und die verschiedenen Unternehmungen konnte ich einen sehr guten Einblick in den japanischen Alltag und das Leben abseits von Arbeit oder Schule erlangen. Auf diese Weise lernte ich sowohl die japanische Kultur besser verstehen und interpretieren zu können, als auch mich sprachlich in Japan zurechtzufinden.

Fazit

Die verschiedenen Zweige in die japanische Gesellschaft, die das Programm der Bromkamp-Stiftung bietet, ermöglichen es Japan auf ganz besondere Weise und sehr intensiv zu erleben. Möglichkeiten, die einem als Tourist immer verschlossen sein werden, sind fester Bestandteil dieses Programms und helfen die japanische Kultur mit ihren vielen Eigenheiten verstehen zu können. Die Nähe zu den Menschen war für mich dabei von besonderer Bedeutung, machte die Erlebnisse noch spannender und ließ mich ganz nebenbei große Fortschritte in meinem Japanisch machen.

Bis heute habe ich bereits an vielen Austauschprogrammen teilgenommen, habe ein Praktikum in den USA absolviert und war in vielen weiteren Ländern dieser Welt als Tourist. Doch keines dieser Erlebnisse ist vergleichbar mit dem was ich in diesen drei Monaten in Japan erleben durfte. Ich bin sehr dankbar für diese Möglichkeit und wünsche allen zukünftigen Teilnehmern dieses Programmes, dass sie ähnlich tolle Erfahrungen sammeln können und einen Hauch der japanischen Kultur mit nach Deutschland tragen.